

Kintopp

Englisch: Nickelodeon / Early cinema hall

THEORIE

Billiges Wanderkino der Frühzeit — Jahrmarkt, Bretterbude, später festes Lokal. Zuschauerschaft zahlte Nickel, daher der Name. Vorläufer des modernen Kinos.

Die Kintopp-Bewegung des frühen 20. Jahrhunderts beschreibt weniger ein technisches Phänomen als vielmehr eine ökonomische und soziale Realität: Bewegtbilder wurden zum Massenmedium, weil sie plötzlich billig zu sehen waren. In den USA sprach man vom Nickelodeon — fünf Cent Eintritt, daher der Name — in Deutschland vom Kintopp, abgeleitet vom englischen kinetoscope. Die Orte selbst waren dabei austauschbar: umgebaute Ladengeschäfte, provisorische Holzbuden auf Jahrmärkten, später feste Säle in Arbeitergegenden und an Bahnhöfen. Was für die frühen Kameramänner und Schnittmeister relevant wird: Diese Säle hatten keine Standardisierung. Leinwandgröße variierte wild, die Projektionsdistanz war oft absurd kurz, Fenster wurden mit Tüchern verdunkelt, die Luft war miserabel. Das wirkte sich direkt auf die Filmproduktion aus. Man drehte nicht für einen idealen Zuschauer — man drehte für Sichtbedingungen, die sich täglich unterschieden. Große, deutliche Bewegungen. Helle, kontraststarke Bilder. Nähe zur Kamera statt Tiefenwirkung. Die Schnitte mussten länger werden, weil nicht jeder Zuschauer jeden Frame mitbekam — die Bildqualität durch Lagerung und hundertfache Kopien war verheerend. Die Programm-Logistik war radikal anders als heute: Ein Kintopp-Betreiber kaufte oder mietete sich die Filme — oft gebrauchte Kopien — und wechselte das Programm täglich oder zweimal täglich. Fünf bis zehn Minuten Material pro Vorstellung. Das verlangte nach kurzen, in sich geschlossenen Nummern: Slapstick, Trick, kurze Narrative. Hier entstand die Logik des Zelluloid-Reels als ökonomische Einheit, nicht nur als technische. Der Kintopp verschwindet nicht plötzlich — er wächst hinein in das Kino der Zwanziger Jahre. Die besseren Säle wurden größer, die Projektoren stabiler, der Ton kam. Aber die Logik der Kino-Ökonomie, die Massenerschlossenheit durch niedrige Eintrittspreise und täglichen Programm-Wechsel, bleibt. Wer heute die frühen Chaplin-Aufnahmen oder Méliès-Trick-Filme schneidet oder restauriert, arbeitet immer noch mit den physischen und psychologischen Realitäten des Kintopp — die waren nicht Bug, sondern Feature.

FilmFarm - filmfarm.de/c/nickelodeon-early-cinema-hall